



Tätigkeitsbericht 2018

 epilepsie akademie
berlin-bethel

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des letzten Jahres hat die Epilepsie-Akademie Berlin-Bethel ihre Tätigkeit begonnen, sie hat diese in 2018 erfolgreich fortgesetzt. Das übergeordnete Ziel der Akademie ist die Bündelung der vielfältigen Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten der beiden Epilepsie-Zentren Berlin-Brandenburg und Bethel. Auch nach Abschluss des zweiten Jahres unserer Akademie-Tätigkeit möchten wir in Form dieses Faltblatts einen Bericht vorlegen und einen kurzen Ausblick auf das kommende Jahr 2019 geben.

Wir bedanken uns bei dem Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftung Bethel für die Unterstützung unserer Akademie.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Christian G. Bien
Epilepsie-Zentrum Bethel



Prof. Dr. Martin Holtkamp
Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg



Akademie-Stipendiatin

Dr. Mirja Steinbrenner
Berlin

Unterstützt durch ein Forschungsstipendium der Akademie wurde am Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg ein Forschungsprojekt zu einem neuen Ansatz in der Bildgebung bei Patienten mit schwer behandelbarer Frontallappenepilepsie und unauffälligem Kopf-MRT initiiert. Mit Diffusion Tensor Imaging (DTI) können im MRT Fasertrakte der weißen Substanz des Gehirns dargestellt werden. Der Vergleich der Dichte dieser Fasertrakte bei Patienten mit Epilepsie und altersgleichen gesunden Kontrollpersonen erlaubt möglicherweise Rückschlüsse auf den Anfallsfokus. Diese Studie ist ein

Kooperationsprojekt zwischen dem Institut für Diagnostik der Epilepsien und der Klinik für Neurologie am Campus Benjamin Franklin der Charité. Die Auswertung der Daten erfolgt in Kooperation mit einer auf dem Gebiet des DTI erfahrenen Arbeitsgruppe am King's College in London. Die Ergebnisse dieser Studie tragen hoffentlich zu einer sichereren Identifizierung des Anfallsfokus und zu einer besseren Anfallsprognose nach Epilepsiechirurgie bei.

Mirja Steinbrenner

Gemeinsames Forschungsprojekt Berlin-Bethel

Studie zur Lebensqualität vor und nach Epilepsiechirurgie

Ziel der Studie in den beiden Epilepsie-Zentren ist die Untersuchung der Lebensqualität von Patienten mit schwer behandelbarer Epilepsie vor und nach der operativen Entfernung des Anfallsfokus. Zudem wird eine Vielzahl weiterer klinischer, psychosozialer und neuropsychologischer Faktoren an einer großen Zahl von Patienten untersucht.

Auch wenn etwa zwei Drittel aller Patienten nach Epilepsiechirurgie anfallsfrei werden, so ist damit noch nicht klar, ob sich die Patienten auch tatsächlich subjektiv besser fühlen. Wir untersuchen diese Aspekte sowohl bei Patienten, die sich einem epilepsiechirurgischen Eingriff unterziehen, als auch bei Patienten, bei denen nach Abschluss der prächirurgischen Evaluation eine Resektion nicht möglich ist bzw. die diesen Eingriff ablehnen.

Die Rekrutierung der Studienpatienten wurde in beiden Zentren im 1. Quartal 2018 begonnen, ca. 100 Patienten konnten bisher eingeschlossen werden. Die Fragebogenerhebungen erfolgen digital über Tablets, dieses Verfahren wird von den Patienten sehr gut angenommen.



Für die Studienbetreuung sind in Berlin Justus Berger, Louisa Hohmann und Martin Holtkamp und in Bielefeld-Bethel Christian Bien, Philip Grewe und Theodor May zuständig.

Justus Berger, Philipp Grewe



Foto oben v.l.n.r.: Martin Holtkamp, Thomas Cloppenberg, Georgia Ramantani, Juri Witt, Christian G. Bien.

Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für Epileptologie in Fürth

Auf der diesjährigen Tagung fand das von Prof. Holtkamp und Prof. Bien vorgeschlagene Symposium zum Thema „Was lernen wir aus großen epilepsiechirurgischen Serien?“ statt. Es sprachen Epileptologen aus den großen epilepsiechirurgisch aktiven Zentren: Prof. Holtkamp über den Stellenwert epiduraler EEG-Ableitungen (Peg- und Foramen-ovale-Elektroden), Frau Prof. Ramantani (Zürich) über Hemisphärotomien, Herr Dr. Cloppenberg (Bethel) über unter-

schiedliche Entwicklungen in den Abklärungs- und Operationszahlen bei Kindern und Erwachsenen sowie Herr PD Dr. Witt (Bonn) über kognitive Folgen epilepsiechirurgischer Eingriffe. Das Symposium zeigte, dass bezüglich einiger der großen Fragen aus der Anfangszeit der Epilepsiechirurgie in Deutschland (1990er Jahre) inzwischen Klarheit und Einigkeit unter den Fachleuten besteht. Die Befürchtungen inakzeptabler Nebenwirkungen von Operationen haben sich nicht bestätigt. Die Folgen der Eingriffe lassen sich präoperativ gut vorhersagen. Die Beratung der Patienten und ihrer Familien ist inzwischen sicher und transparent geworden.

Christian G. Bien, Martin Holtkamp

Fortbildungsvorträge mit prominenten Epileptologen 2018 in Bethel

Im Rahmen der Fortbildungsreihe des „Neurozentrums“ Bethel unter Mitwirkung des Krankenhauses Mara (Klinik für Epileptologie), der Neurologischen Klinik, der Neurochirurgischen Klinik und des Institutes für Neuroradiologie waren zwei prominente Epileptologen mit Unterstützung der Epilepsie-Akademie in Bethel zu Gast: Prof. Blümcke, Lehrstuhlinhaber für Neuropathologie und für die histologische Diagnostik der epilepsiechirurgischen Präparate aus



Prof. Dr. Sarosh Irani

Bethel zuständig, eröffnete das Jahresprogramm mit einem Vortrag zum Thema „Neue und alte Herausforderungen in Diagnostik und Behandlung Epilepsie-assoziiierter Hirntumoren“. Im Laufe des Jahres gewann dieses Thema im Epilepsie-Zentrum Bethel an Dynamik. Zusammen mit Prof. Blümcke und weiteren hochkarätigen Tumorforschern beteiligen wir uns an einem Forschungsprojektantrag zur näheren Charakterisierung dieser Hirntumoren.

Zudem sprach Prof. Dr. Sarosh Irani von der University of Oxford über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Autoimmun-Epilepsien. Prof. Irani ist einer der führenden Neurologen und Neuroimmunologen beim Thema Autoimmun-Enzephalitiden und -Epilepsien. Durch seine Erstbeschreibung der faziobrachialen dystonen Anfälle hat er auch einen wichtigen Beitrag zur Epileptologie geleistet.

Christian G. Bien

Berlin-Brandenburger Epilepsie-Kolloquium

Die beiden Einrichtungen des Epilepsie-Zentrums Berlin-Brandenburg – das Institut für Diagnostik der Epilepsien am Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin und die Epilepsieklinik Tabor in Bernau – veranstalten gemeinsam mit dem Zentrum für Epilepsie am Vivantes Humboldt-Klinikum an zehn Terminen im Jahr ein Kolloquium zu unterschiedlichen epileptologischen Themen. Durch die Unterstützung der Epilepsie-Akademie konnten auch in 2018 namhafte auswärtige Referenten nach Berlin eingeladen werden.

Die Vortragsthemen reflektieren das weite Spektrum der Epileptologie. Dr. Günter Krämer diskutierte den wichtigen Aspekt von Placeboeffekten in der Behandlung von Epilepsien. Bei einem gemeinsamen Termin mit dem Landesverband Epilepsie Berlin-Brandenburg e.V. – dem „Arzt-Patienten-Dialog“ – ging es in diesem Jahr um das Thema Partnerschaft, Sexualität und Kinderwunsch.

Martin Holtkamp



v.l.n.r.: Yvonne Weber, Christian G. Bien, Helen Cross, Martin Holtkamp, Ingmar Blümcke, Thilo Kalbhenn

Gemeinsame Jahrestagung der Neurologen und Neuropädiater in Berlin

Epilepsie als eine von fünf „Säulen“

Die „Neurowoche“ fand vom 30.10.-3.11.2018 in Berlin statt. Für die fünf „großen“ Themengebiete der Neurologie fanden ganztägige Symposiumsreihen statt. Der „Epilepsie-Tag“ folgte dem Vorschlag von Prof. Bien und Prof. Holtkamp. Beide hatten auch den Vorsitz der wissenschaftlichen Übersichtsvorträge und der Referate von Nachwuchswissenschaftlern inne. Das Thema des „Epilepsie-Tages“ war die pharmakoresistente Epilepsie.

Als prominenteste Rednerin war Frau Prof. Cross, die die Kinderepileptologie in London leitet, gewonnen worden. Des Weiteren sprachen: Prof. Holtkamp (Nebenwirkungen von Antiepileptika), Prof. Weber, Tübingen (Personalisierte Therapie), Dr. Kalbhenn, Bethel (Epilepsiechirurgische Trends bei Kindern und Erwachsenen), Prof. Blümcke, Erlangen (Pathologie als Determinante der Anfallsprognose nach Epilepsiechirurgie) und Prof. Bien (Kognitive und psychische Gesundheit). Dieser „Epilepsie-Tag“ stellte eindrucksvoll unter Beweis, dass die Epileptologie innerhalb der Neurologie und Neuropädiatrie als eines der Hauptthemen wahrgenommen wird.

Christian G. Bien, Martin Holtkamp

Arbeitstagung Psychosomatische Epileptologie

Mit Unterstützung der Epilepsie-Akademie fand am 9. und 10. November 2018 die Arbeitstagung Psychosomatische Epileptologie unter dem Thema „Selbst-Handeln bei Anfällen“ im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin statt. In Vorträgen und Workshops wurden aktuelle Ansätze zur Behandlung von epileptischen und dissoziativen Anfällen unter reger Beteiligung der etwa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgestellt und diskutiert. Aus den Epilepsie-Zentren Berlin-Brandenburg und Bethel nahmen zahlreiche Interessierte

an der Tagung teil. Zu den Hauptreferenten zählte Prof. Anna Buchheim, Dekanin des Fachbereichs Psychologie an der Universität Innsbruck, die die Zusammenhänge zwischen Bindung und dissoziativen Störungen und deren therapeutische Bedeutung erläuterte.

Justus Berger



Justus Berger, Louisa Hohmann, Philine Senf, Nora Füratsch, Gerd Heinen

Ausblick

Wir freuen uns, die erfolgreiche Arbeit der Epilepsie-Akademie Berlin-Bethel auch im kommenden Jahr 2019 fortzusetzen. Das Akademie-Stipendium wird an Dr. Thomas Cloppenburg (Bielefeld) vergeben werden, der mit dieser Unterstützung ein Projekt zur Langzeitprognose nach Epilepsiechirurgie bei Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen durchführen wird.

Der bisherige Referent der Akademie, Dr. Justus Berger, wechselt in die Abteilung für Psychiatrie im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge. Wir danken ihm für seine zuverlässige Tätigkeit in den vergangenen zwei Jahren. Neue Referentin wird die Psychologin Louisa Hohmann. Sie wird

auch die vorgestellte Studie zur Lebensqualität bei Patienten vor und nach Epilepsiechirurgie an den Zentren in Berlin und Bethel koordinieren.

Auch in 2019 wird die Akademie die Weiterbildung „Epilepsie-Fachassistenz“ – durchgeführt von „Bildung & Beratung Bethel“ – unterstützen, die Ausbildung findet in Berlin und in Bethel statt. Letztlich wird die Akademie auch im kommenden Jahr wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltungen in Bielefeld und Berlin und auf nationalen Kongressen unterstützen. Hervorzuheben ist das 4. International Epilepsy Symposium am 6. und 7. September 2019 in Bielefeld.

Christian G. Bien, Martin Holtkamp

Geschäftsstelle

Louisa Hohmann

Telefon +49 30 5472 3590

Fax +49 30 5472 299 595

email l.hohmann@keh-berlin.de

Herzbergstraße 79

10365 Berlin